

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 16.

Sonnabend, den 20. Januar 1917.

157. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Handel mit Lebens- und Futtermitteln.
2. Fiebersteife.
3. Empfehlung des Werkes „Martin Luther“
4. Hausfischerei.

Tageschronik

Ein deutscher Kaper soll seit Monatsfrist im Atlantik 70—75 000 T. feindlichen Schiffsraum verfrachtet haben.

England nimmt auch eine indische Antelope an. Das russische Ministerschiffeser hält an. Graf Bernstorff soll in Newyork eine U-Bootserschließung abgeben haben.

In Schweden steigt die Erregung gegen Ausland in der Malandfrage.

Das neue fideikommiss und Stammgutgesetz.

Der neue Entwurf über Familienfideikommiss, Stammgüter und Familienleistungen bringt zunächst die Erfüllung der Wünsche und Wünsche, die gegenüber dem Entwurf der Staatsregierung von 1913 vom Herrenhaus und von der Kommission des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck gebracht worden sind. Es handelt sich dabei durchgehend um Bestimmungen, die die Fideikommissbildung erleichtern. Die im Entwurf von 1913 geforderte Mindestgröße von 300 Hektar ist fallengelassen, es soll nunmehr genügen, daß der Grundbesitz eine angemessene Größe hat; das Aktienkontingent des Fideikommissarisch zu bindenden Vermögens braucht nicht mehr in dem einen Kreise zu liegen, in dem der Besitz liegt, es kann zum Teil auch in anderen Kreisen liegen; die Beschränkung der Fideikommissbildung auf den Todesfall ist beibehalten und dafür die Stiftung durch den Testamentsvollstrecker zugelassen; der Fideikommissbesitzer ist nicht mehr zur Annahme einer Verbesserungsmaßnahme gezwungen, er ist hinsichtlich der Aufnahme von Meliorationskredit günstiger gestellt; die Bildung einer Verbesserungsmaßnahme ist nicht mehr zwingend vorgeschrieben, sie ist jetzt der Familie mit der Maßgabe überlassen, daß eine angemessene Verwertung vorgezogen werden muß; der durch die Fideikommissbehörde (nach der Vorlage von 1913) zu bezeichnende Familienpfleger ist beibehalten, an seine Stelle tritt die Familienvertretung; Familienleistungen sollen nicht mehr bloß eine, sondern mehrere Familien umfassen können; schließlich ist die Bildung von Fideikommissen auch durch entsprechende Abänderung der Aktien- und Stempelgesetze erleichtert.

Die so abgeänderte Vorlage bringt ferner einen neuen zweiten Teil, dessen Bestimmungen — durch Errichtung von häuslichen Stammgütern oder „Stammhöfen“ — dem kleinen und mittleren Besitz zu der aus volkswirtschaftlichen und sittlich-sozialen Gründen gebotenen, nach dem geltenden Recht bisher fehlenden Festbestimmung in der Familie verhelfen soll. Volkswirtschaftlich notwendig erscheint die neue Bestimmung des Stammguts, um Bauernhöfen und andere Besitzungen kleineren und mittleren Umfangs gegen Wechselfälle der Wirtschaftsführung sowie gegen die Gefahren zu schützen, die sich aus der Verschleuderung des Grund und Bodens, dem Andrang des Großkapitals und den Erweiterungsbestrebungen des Großgrundbesitzes ergeben. Sittlich-sozial soll die Festlegung des häuslichen Besitzes dafür wirksamen dienen, daß nicht Besitz, den mehrere Geschlechter derselben Familie erworben haben, durch Willkürlicher Umverteilung oder Veräußerung eines Einzelnen in kurzer Zeit veräußert und der Familie entzogen wird. Dagegen die Bestimmungen sind auch in den Verhandlungen über die aus der Mitte des Reichstages hervorgegangenen Entwürfe eines Reichsheimstättenengesetzes hervorgerufen; es wurden da u. a. gefordert: Zulassung der Errichtung von Heimstätten bis zur Größe eines Bauernhofes, die Einföhrung der Unteilbarkeit, der Anwartschaft, einer

Verpflichtungsgrenze, die Beschränkung der Zwangsvollstreckung in die Heimstätte.

Der neue zweite Teil der Vorlage über Familienfideikommiss um, erfüllt diese Forderungen, nimmt aber über Anwartschaft und Verschuldungsgrenze hinaus weitere Maßnahmen in Aussicht, um das Gut für die Familie des jeweiligen Besitzers dauernd zu erhalten. Der Entwurf will, in Anlehnung an die Anwartschaftsregelung, aber in Abweichung von Fideikommissrecht, das das bei der Errichtung vorhandene Vermögen vollständig zu erhalten sucht, einen bestimmten schuldfreien und unveräußerbaren Wertteil (mindestens ein Drittel des jeweiligen Ertragswertes des zum Stammgut gehörenden Grundbesitzes), das sog. Stammdrittel, für die Familie dauernd sicherstellen. Zweck dieser Maßnahme ist, dem Besitzer die zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft und zu seiner Lebensführung erforderlichen Mittel zu sichern, seinen Kredit zu stärken und für Nötfälle eine Sicherheitsrücklage zum Ersatz für Verluste und zur Vorführung außerordentlicher Anwendungen zu bilden.

Die Begründung des Stammguts, für dessen Bildung jede selbständige Nahrungsstelle (Begriff nach dem Anwartschaftsrecht mit der oberen Grenze eines Jahresertrags von 20 000 M. zugelassen werden kann, erfolgt nach dem Entwurf durch Stiftungsgeschäft, das vor dem Amtsgericht zu erklären ist. Die staatliche Genehmigung wird durch den Justizminister und den Landwirtschaftsminister erteilt. Der Kreis der zur Nachfolge des jeweiligen Stammgutsbesitzers in das Stammgut berufenen Stammerben ist entsprechend den Ansprüchen des Bauernstandes im englischen Anlehnung an die Anwartschaftsregelung bestimmt. Der Stammgutbesitzer kann seinen Nachfolger aus den nächsten Stammerben wählen, er kann gegebenenfalls einen Stammerben wegen bestimmter Verfehlungen von der Nachfolge ausschließen. Ein Besitzwechsel zugunsten eines Stammerben kann durch Tod, Verzicht, Unfähigkeit oder vertragsmäßige Güterüberlassung erfolgen. Die Rechte der Stammerben sind begrenzt. Die Rechtsstellung des Stammgutbesitzers ist wesentlich freier und einfacher ausgestaltet als die des Fideikommissbesitzers. Die Errichtung des Stammhofes — nur dieser, nicht das Stammgut in vollem Umfang, und außerdem ein bestimmter Wertteil des Vermögens, das Stammdrittel, müssen der Familie erhalten werden — wird durch ein Vermögensverbot, die Errichtung des Stammdrittels durch entsprechende Bestimmungen gesichert. Die Verschuldungsgrenze entspricht dem Unterschied zwischen dem jeweiligen Stammgutswert und dem Betrage des Stammdrittels. Bis zu dem so sich ergebenden Betrage kann der Stammgutbesitzer Hypotheken, Grund- und Rentenschulden am Stammhof selbstständig bestellen, können die Gläubiger die Eintragung von Zwangshypotheken auf den Stammhof verlangen. Für die Bestellungen anderer dinglicher Belastungen, z. B. Mietzinsrechte, ist die Genehmigung des Amtsgerichts erforderlich. Auch sonst sind die Maßnahmen zur Verwaltung und Erhaltung des Stammgutes in vielen Fällen an die Genehmigung des Amtsgerichts gebunden.

Nach dem geltenden Recht ist der Grund und Boden gleich der beweglichen Sache frei veräußerlich und frei verpfändbar. Im Falle der Erbfolge fällt er, wenn mehrere Erben vorhanden sind, allen gemeinschaftlich zu. Wird er nicht geteilt oder auf gemeinsame Rednung der Erben veräußert, sondern einem Miterben zum Alleigentum überwiehen, so muß dieser die anderen Miterben nach dem Werte des Besitzes abfinden und zu diesem Zweck regelmäßige Schulden auf den Besitz aufnehmen. Zerfallungen bisher selbständiger Wirtschaften, häufiger Besitzwechsel und wachsende Bodenverschuldung sind die Hauptgefahren, die sich aus der geltenden Rechtslage ergeben. Gegen diese Gefahren wollen die Vorschriften über Stammgüter einschreiten und dauernd Vorkehr treffen.

Zur Friedensfrage.

Ein englisches Postskriptum.

Der englische Minister Balfour hat sich bemüht gefunden, der Antwortnote der Entente an Wilson eine englische Nachschrift folgen zu lassen, die augenscheinlich dazu bestimmt ist, den schlechten Eindruck, den der amtliche und überhöfliche Ton, den diese Note auch gegen Wilson ansetzt, nach Möglichkeit zu mildern. Sichtlich ändert dies Postskriptum, dessen Lang-

atmigkeit seine wörtliche Wiedergabe verbietet, an der Ententeantwort nicht das Mindeste. Sie sucht nur durch weisungswürdige Passivitäten und Verleumdungen der deutschen Handlungen und Kampfesweise des Präsidenten dahin zu überreden, daß die Bewirtlichung seines „Friedensbundes“ nur nach Niederwerfung Deutschlands und gründlicher Abrüstung der Mittelmächte möglich sein werde. Wir sprechen ausdrücklich von „überreden“, denn es hieße jedes Menschen gesunden Menschenverstand beleidigen, wenn man die Möglichkeit voraussetzen wollte, daß er sich durch so plumpe und offenbar fremd zusammengelegene Behauptungen, deren Unwahrsheit durch allseitige Tatsachen erhärtet ist, überzeugen ließe.

Das Vorgehen ist deshalb für uns auch nur von symptomatischem Interesse, denn es scheint bündig zu beweisen, daß Briand's hysterisches Maßwort in Washington über Aufnahme gefunden hat, so daß Balfour in England Namen allein sich bereit hat, den Versuch einer Befähigung Wilsons zu unternehmen. Es muß sich zeigen, ob die angewandten Mittel wirklich die erstrebte Wirkung zeitigen werden.

Eine neue Note Wilsons?

Nach schweizerischen Korrespondenzberichten berichtigt die „New York Sun“: Wilson berief Lansing und die übrigen Staatssekretäre des Staatsdepartements zur Beratung über eine Antwortnote auf die Mitteilung der Kriegführenden.

Die „Kön. Ztg.“ meldet: Der nachstehende Fundpruch unseres Berichterstatters in Washington ist noch vor Bekanntgabe der Antwort des Schweizer Bundes an Wilson abgelehnt worden und daher zum großen Teil durch die Ereignisse überholt. Immerhin interessieren auch diese Stellen noch sehr, insofern sie die Stimmung in den Kreisen um Wilson wiedergeben: Präsident Wilson bereitet eine neue Note an die Kriegführenden vor, um einen Weg zu finden, der beiden Staaten genehm ist, zum Austausch von Ansichten darüber, ob ein Frieden möglich ist. Die Antwort der Verbandsmächte wird jetzt jeden Augenblick erwartet. Große Bedeutung wird dem Besuche des Obersten House im Weißen Hause beigemessen, da diese Besuche gewöhnlich wichtigen diplomatischen Schritten vorangehen. Man hofft hier sehr, daß die Antwort des Viererbandes die Tür nicht schließen wird, wie es in seiner Antwort Deutschland gegenüber geschehen ist. Für alle Fälle will Wilson die Verhandlungen nicht wieder einschließen lassen. Sollte die Verbandsantwort es für Deutschland schmerzhaft machen, eine Antwort zu erteilen, dann würde Wilson sie nicht nach Berlin weitergeben, sie jedoch bestreben, in einer eigenen Note eine andere Methode zu finden, um die Kriegführenden auszufrischen, wie sie sich zu einem Austausch ihrer Belangen stellen würden. Die Dinge sind in Wirklichkeit anders gelagert, wie hier vorausgesetzt wird. Man dürfte daher auf die Mitteilungen kaum allzu großen Wert legen.

Weitere Schritte für Deutschland unmöglich.

Amtsdram, 17. Januar. „Mitt. Handelsbl.“ zufolge meldet der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“, daß Staatssekretär Zimmermann eine Unterredung mit einem Berichterstatter der „Mitt. Post“ hatte, in der er sagte, daß die Antwort der Entente es Deutschland unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung eines Friedens zu tun.

Die Antwort der Entente an die Schweiz.

Die „Frank. Ztg.“ erzählt aus Basel: Die heute vom Ministerpräsidenten Briand dem Schweizer Gesandten in Paris überreichte Antwort der Verbände hat folgenden Wortlaut:

Die Verbündeten haben die Note vom 22. Dezember 1916 erhalten, durch welche die Bundesregierung im Anschluß an die von dem Präsidenten Wilson am 18. Dezember an die Kriegführenden Mächte gerichtete Note den Wunsch ausdrückt, die Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterstützen, und mit dem Wunsche nach Wiederkehr des Friedens sich bereit erklärt, an der Annäherung der im Kriege liegenden Nationen zu arbeiten und die Grundlage für ein fruchtbares Zusammenwirken unter den Völkern zu schaffen. Die ganze Welt kennt die Bemühungen, welche die Schweiz in hochherziger Weise stets unternommen hat, um die Leiden der Internierten, Schwerverwundeten und Exulierten zu mildern, denen unaufrichtig die hingebende Pflege gewidmet wurde. Die Verbündeten wollen daher auch den Gefühlen und Wünschen der Amerikaner entgegenkommen, von denen die Mitteilung der Bundesregierung Zeugnis ablegt. Ihre Haltung ist in der Antwort an die Vereinigten Staaten Wilson's klar geäußert worden. Da die Bundesregierung auf die Vorläufige Amerika's Bezug genommen hat, beehren die verbündeten Regierungen sich, ihr hiermit den Wortlaut ihrer Antwort mitzuteilen; sie möge in

...vorne kommen, was von der Seite der belagerten Regierung besetzt ist, die Darlegung der Gründe erklären, weshalb die Verbündeten es für unmöglich erachten, den Wünschen zu entsprechen, denen die Schweiz sich angeschlossen hat. Die Note gleichen Inhalts wurde den Kaiserlichen Gesandten Schweden, Dänemark und Norwegen überreicht.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Militärereignisse in Marzelle.

Rubapel, 17. Januar. Der Gesandte Korrespondent des „M. G.“ erhält aus privater Quelle die Nachricht, daß in Marzelle eine großangelegte Militärereignisse ausgebrochen ist. Die Soldaten, die man nach Saloniki einschiffen wollte, verweigerten den Gehorsam. Sie erklärten, kein Schiff zu besetzen, denn sie hätten nichts am Kaffan zu fuchen und keine Zeit, für die Gerben in Mazedonien zu säen, wo täglich 100 Mann am Typhus sterben. Die meisten der Soldaten wurden an die Front in Frankreich zurückgeschickt.

Die Stimmung des französischen Volkes.

Paris, 18. Januar. Der hiesige Korrespondent des „Berl. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit einem aus Frankreich in der Schweiz eingetroffenen französischen Journalisten, die sich ein solches Sachverhältnis in Frankreich aufgehalten hat. Sie äußerte, daß die Stimmung des Volkes nicht der Haltung der Presse entspräche. Die Mehrheit des Volkes liehe vollständig unter dem Einfluß der deutschen Friedensaktion und wünsche äußere, daß sich die französische Regierung mit Deutschland verständige. Von der Milderung der Schicksale der französischen Heere, wenigstens nicht bei den Waffen auf dem Lande, die der hauptsächlichsten Heere mehr entrichtet sind. Daneben sei eine organisierte Stimmung gegen die Engländer vorhanden. Ein eigentlicher Haß gegen Deutschland existiere nicht (?). In Südfrankreich befinden sich die deutschen Geiseln in guter Verfassung und werden vom Volke nicht angefeindet (?). Die Lage auf dem Lande sei gefahrlos und unerschütterlich. Die Kleinbauern kommen zur Saat durch, aber auf den großen Gütern fehlt es an Arbeitskräften, so daß oft die Hälfte des Landes nicht bebaut werden kann. Der Hunger nicht mehr, wenn er in Frankreich eingeführt wird, nur auf dem Papier stehen bleiben.

Ein Deutscher als Spion erschossen.

Der „M. Ztg.“ meldet aus Paris: Der wegen Spionage zum Tode verurteilte Deutsche Karl von Meyzen wurde am Montag morgen in den Festungsanlagen von Vincennes erschossen.

Die Engländer an der Somme-Front.

Die „M. Ztg.“ meldet: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Fronten zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Buchagen übernehmen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Somme-Front von den Engländern übernommen werde.

Berlin, 19. Januar. Nach dem „B. Z.“ äußerte der Kronprinz von Bayern: Wenn der Kampf an der Somme von neuem beginnt, dann werden die Engländer sehen, daß die Deutschen im Lande sind, noch kräftigeren Widerstand zu leisten als vorher.

Unkimmigkeiten im britischen Kabinett?

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen bringen „Daily Tel.“ und „Daily Mail“ von der Seite durchgelassene Nachrichten, wonach in der Frage der Besetzung der britischen Dienstpflicht Unkimmigkeiten im Kabinett aufgetreten sind. Ein großer Teil der Minister liehe im Interesse der nationalen Wirtschaft gegen die Einberufung von Jahrgängen über 42 Jahre.

Juden soll nach finanziell bluten.

London, 18. Januar. (Steuer.) Das Jüdische Amt stellt folgende Erklärung: Seit Kriegsausbruch ist die jüdische Regierung wiederholt mit dem Staatssekretär für Indien die Frage erörtert, ob es wünschenswert ist, eine besondere indische Kriegsanleihe aufzubringen. Es ist jetzt beschlossen worden, für 1917/18 eine solche Anleihe aufzunehmen. Die Gründe hierfür werden im kommenden indischen Etat ausführlich dargelegt werden. Der Gesamtetat wird der Regierung des Königs reiches übergeben werden, um ihr bei der Weiterführung des Krieges beihilflich zu sein. Die Höhe der Anleihe wird unbestimmt sein. Die Regierung hofft auf starke Beteiligung. Die Ausgabebedingungen der Anleihe können vor der Veröffentlichung des Etats nicht mitgeteilt werden. Sie werden jedoch in dem nächsten Budget mitgeteilt werden, das den englischen Anleihe. (No. 10)

Anbändernde Streikluft in Frankreich.

Wien, 18. Januar. Laut „Journ. d. Deb.“ sind nun auch die Arbeiter in der Granatfabrik in Wien wegen Lohnfreizügigkeiten in den Zustand getreten. „Bonnet rouge“ sagt, daß entgegen anderen Meldungen noch nirgends die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Die vom Munitionsminister Thomas ausgearbeiteten Lohnsätze würden von der Arbeiterfront nicht annehmbar angenommen. Die Ausführenden erklären, die Tarife nicht annehmen und sich ihnen nur im Notfall unterwerfen zu wollen. Das Ende des Ausstandes sei noch nicht abzusehen.

Aus dem Osten

Der Österreichische Generalkriegsbericht.

Wien, 18. Januar. In Bosnien erhöhte feindliche Aktivitäten. Russische Vorbereitungen zur Räumung der Bukowina? „M. G.“ meldet mit Genehmigung des Kriegspressequartiers: Laut einem Bericht von der beheraußigen Grenze hat der Gouverneur von Czernowitz den dort sich aufhaltenden russischen Kaufleuten aufgetragen, die Geschäftsangelegenheiten abzumakeln und die Waren zu sammeln. Auch andere Stellen wurden darauf hin, daß bei den Russen der Bukowina sich nervöse Anstrengung bemerkbar machte.

Der neue russische Kriegsminister.

Petersburg, 18. Januar. General Bologoff, ehemalsiger Chef des Kriegsministeriums und Chef des Generalkriegs, ist zum Kriegsminister ernannt worden an Stelle des Generals Schuwaloff, der zum Reichsratsmitglied ernannt wurde. Der Vorsitz des Schützen des Ministers des Innern, Fürsten Wolostoff, des ehemaligen Vizepräsidenten der Duma, ist beivilligt worden.

Der Kampf zwischen Duma und Regierung.

Stodholm, 18. Januar. Der russische Minister des Innern, Protopopow, hat dem „Nescha“ zufolge 70 Vorlagen

an die Duma eingereicht, welche wieder zurückgegeben, weil er 30 Vorlagen vor der über 2000 Mitglieder zählenden Duma einbringen wollte. Die Duma begann ihrer Opposition gegen Protopopow und legt nach wie vor alle Hebel in Bewegung, um dessen Sturz herbeizuführen. Es ist bezeichnend, daß Protopopow dem Erben der Duma, sein Abgeordneter mandata nicht abzugeben, nicht nachkommen ist und auch an alle Mitglieder des Reichsrates teilnahm, was in der Duma die Zustimmung gegen den Minister des Innern noch verstärkt hat.

Bugano, 18. Januar. Die „Stampa“ berichtet über eine neue Rede Miljutows, in der der Führer der russischen Fronten mit äußerster Belohnung auf die Macht der Reaktion hinweist. Viele liehe zu einer erfolgreichen Offensive übergegangen. Die Lage sei leichter als je. Durch die Schuld der reaktionären Minister habe das Volk das Interzelle am Siege verloren. Miljutow stand mit dem Vortritt „Wir durchleben fürchbare Stunden. (No. vom Sch. D. Red.)

Russische Sonderfriedensangebote an Bulgarien und die Türkei.
Konstantinopel, 18. Januar. Laut dem Moskauer „Utro Rossii“ hat die russische Regierung Bulgarien zu verstehen gegeben, Rußland wäre bereit, Bulgarien Gebietsabtretungen in Mazedonien und der Dobrußja im Falle eines Sonderfriedens mit dem Biederband zu gewähren. Bisher seien aber alle Versuche in dieser Richtung erfolglos gewesen. Auch gegenüber der Türkei sollen von der russischen Regierung ähnliche Versuche unternommen werden.

Diese Schritte sind wahrlich zu stump, als daß unsere Bundesgenossen darauf hineinfallen sollten!

Der Krieg gegen Italien

Der Österreichische Generalkriegsbericht.
Wien, 18. Januar. Auf der Arzochfront und im Bihacz-Tale hielt auch gestern weiteres Artilleriefeuer an.

Italiens wachsende wirtschaftliche Schwereigkeiten.
Bugano, 18. Januar. Die wirtschaftliche Lage in Italien verhält sich endlich wie die ausgenutzte Kriegspresse, wie den „Corr. d. Sera“ und die „Avevo“ zu berichten Angriffe gegen die Regierung. Anstatt die Wirtschaftspolitik zu zentralisieren, schaffe man immer neue Organe, die von unfähigen Personen geleitet würden. Die Kohlenpreise sei unerschütterlich und der Getreide- und Metallmarkt unruhig. Die Wirtschaft müsse die Eisenbahnen verteuert, die Wirtschaften und die Eisenbahnen abgeschafft, die Schließungen befristet und die Zugänge beschränkt werden. Die Selbstigkeit der Presseangriffe läßt die Stellung des Kabinetts in der kommenden Kammerstagung sehr zweifelhaft erscheinen.

Die Lage auf dem Balkan

Eine Zusammenkunft des Jaren mit der rumänischen Abgesandtenfamilie.
Bukarest, 18. Januar. In Kischineu fand eine Zusammenkunft des Jaren mit dem König von Rumänien statt. Auch die Königin von Rumänien, der rumänische Thronfolger und der rumänische Ministerpräsident waren anwesend. Die Verhandlungen nahmen einen günstigen Verlauf. Die Besprechungen nahmen einen Tag; sie galten angeblich der Festlegung des russisch-rumänischen Bündnisses. Die erste Zusammenkunft fand am 2. Dezember statt.

Ueble Lage Carraills am Odrab-See.

Laut „Wol. Nach.“ meldet „Daily Chron.“ aus dem serbischen Hauptquartier in Mazedonien, daß sich die Hauptkämpfe im Süden des Odrab-Sees zu entwickeln beginnen. Die durch die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Verstärkungen in diesem Abschnitt geschaffene Lage sei sehr erschwerend.

Das griechische Heer unerschütterlich gemacht?

„Times“ melden aus Athen: Jedermann in Athen ist sehr bestürzt über die Übernahme eines Ultimatum durch die griechische Regierung. Was den König anbelangt, so ist dieser zweifellos dankbar, daß er in dieser unruhigen Zeit seinen Thron behaupten konnte. Wahrscheinlich hätte er lieber jedes Ultimatum angenommen, als sich gegenwärtig in militärische Abenteuer zu führen, welche Gefahren und Sündenfalle im Gefolge gehabt hätten, und deren Ergebnis selbst im besten Falle sehr fragwürdig gewesen wäre. Die griechischen Truppen sind zwischen die Streitkräfte Carraills und zwischen die Flotte des Admirals Gaudet eingeklemmt. Es ist bekannt, daß Carraill von anderer Seite so wenig bedroht wird, daß er Truppen und Zeit genug hatte, um alle Maßnahmen zur Vernichtung des griechischen Heeres zu treffen. Er hatte alle Vorbereitungen beendet in dem Augenblick, als das Ultimatum abließ. (No. 10)

Der Seekrieg

Großer Rapererzug der neuen „Möwe“ im Atlantik.

Am 15. Januar abends ist der japanische Dampfer „Hudson Maru“ in der Höhe von Pernambuco mit den Kapitän und 297 Mann der Besatzung einiger der verloren gegangenen Schiffe, die an verschiedenen Daten zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Januar versenkt worden sind, angekommen. Außerdem wurde der Dampfer „Saint Theodore“ beschlagnahmt und mit einer Prisenbesatzung versehen und der Dampfer „Arrowdale“ beschlagnahmt und mit ungefähr 400 Mann von anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Ueber den Verbleib dieser beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

4 französische Hilfskreuzer verloren.

Genf, 18. Januar. Unter den in Pernambuco gelandeten Mannschaften der 10 verlorenen englischen und französischen Schiffe sind auch Franzosen; doch sind ihre Zahl und Namen unbekannt. Von vier vermissten, als Hilfskreuzer verwendeten französischen Schiffen gelten drei als gesunken, eins als in Feindesbesitz geraten. Der sogenannte deutsche „Korlar“, der diese in Paris mit Ingrium aufgenommenen Daten vollbrachte, ist spurlos verschwunden.

Berlin, 18. Januar. Die mitgeteilte Liste von französischen und englischen Schiffen, die von Mitte Dezember bis Mitte Januar dem Bogen des Atlantischen Ozeans angeführt wurden, bedarf einiger Berichtigungen. Die Namen sind zum

Teil verstimmt aus London angeklagt. Wir geben nachfolgend die berichtigte Liste und fügen die Tonnenzahl hinzu: Es handelt sich um die englischen Dampfer „Dramatis“, 5470 Tonnen, „Rannor“, 4916 Tonnen, „Monte“, 2680 Tonnen, „Theodor“, 4461 Tonnen, „Montemble“, 4732 Tonnen, „King George“, 3852 Tonnen, „Georg“, 10072 Tonnen, „Voltaire“, 8816 Tonnen, und die französischen Segler „Antes“, 2670 Tonnen, „Almador“, 1168 Tonnen, insgesamt 55 896 Tonnen. Der fetteste Blick darunter, die „Georgie“, gebürtig der Witte-Expedition, die „Georgie“, gebürtig der „Theodor“, dem die Ehre zuzuteil geworden ist, eine deutsche Prisenbesatzung an Bord zu nehmen und jetzt unter deutscher Flagge zu fahren, verdrängt 4997 Tonnen.

Bis jetzt 70- bis 75 000 Tonnen versenkt?
In Unteramerikaner Schiffahrtskreisen verlautet, daß von der neuen deutschen „Möwe“ bisher etwa 70 000 bis 75 000 Tonnen Laderaum vernichtet worden sind. Der Wert der vernichteten Schiffe mit Ladung wird auf 80 Millionen Mark geschätzt.

Englische Jagd auf den deutschen Raper.

London, 18. Januar. „Daily Chron.“ schreibt in einem Leitartikel über das deutsche Raper Schiff im Atlantischen Ozean, daß die Kriegsschiffe, die unterwegs seien, um auf dieses Schiff Jagd zu machen, anderer Art seien, als die, welche zur Bekämpfung von U-Booten benutzt würden, so daß die Operationen gegen das Raper Schiff durch die gegen die U-Boote nicht behindert würden.

14 französische Dampfer vermisst.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Paris berichten dortige Zeitungen, daß sich vor den französischen Westküsten mehrere feindliche U-Boote gezeigt haben. In den letzten beiden Wochen sind zahlreiche fällige französische Handelsdampfer, insgesamt 14, in den Westküsten ausgeblieben.

Beitrag zur Rapererzählung.

London, 18. Januar. Londons meldet, daß der britische Dampfer „Auchrag“, 2916 Tonnen, der britische Dampfer „Domet“, 1574 Tonnen, und der britische Segler „Kinburne“, 1944 Tonnen, versenkt wurden.

London, 18. Januar. Londons meldet: Der norwegische Dampfer „City of Tampa“ ist versenkt worden. Es befindet sich, daß der Dampfer „Sanli“ aus Bergen am 7. Januar versenkt und die Besatzung gerettet worden ist.

London, 18. Januar. Londons meldet: Der englische Dampfer „Garfield“ (3838 Tonnen) wurde versenkt.

Christiania, 18. Januar. Wie der norwegische Vizekonsul in Syll telegraphiert, ist das Stahlschiff „Praxan“ von Christiania vor Hamboroughs Nord nachmittags auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet, ausgenommen drei Frauen.

London, 18. Januar. Londons meldet: Der englische Dampfer „Waller“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken. Vier Personen kamen ums Leben.

Eine angebliche Erklärung Bernstorffs über den U-Bootskrieg.

Nach einer New Yorker Darstellung der „N. Y. Ztg.“ vom 15. D. M. habe die deutsche Seeflotte „Wahlungen“ von der amerikanischen Presse eine amtliche Mitteilung ausgehelt, in der es heißt:

Das amerikanische Volk hat seinen Grund zu der Befürchtung, daß infolge der Antwort der Alliierten Deutschland die Verpflichtungen nicht einhalten werde, die es in der Angelegenheit des Tauchbootkrieges dem Präsidenten Wilson gegenüber eingegangen ist. Allerdings wird Deutschland die Handelschiffe der Alliierten, die bewaffnet und mit Kanonen versehen sind, nicht als unter die eingegangenen Verpflichtungen fallend betrachten. Deutschland betrachtet sich im Recht, wenn es solche Schiffe ohne vorgängige Warnung angeht. Auch lehnt es die Verantwortung ab, wenn auf solchen Schiffen Reisende amerikanischer Nationalität den Tod finden. Es wird abgewartet sein, ob diese Schweizer Nachricht sich bestätigt.

Die Neutralen

Eine amerikanische Anfrage an die deutsche Regierung.
Genf, 18. Januar. Der „Matin“ berichtet aus New York, daß amerikanische Staatsdepartement habe die deutsche Regierung um Aufklärung erludt, was an der Nachricht über die Einladung an neutrale Diplomaten in Buenos Aires, die Stadt zu verlassen, richtig ist, da diese Entscheidung ohne Präzedenzfall sei.

Ausführer auf argentinischen Weizen.

Amerham, 18. Januar. Die bereits früher angekündigte Ausfuhrer auf argentinischen Weizen ist auf 40 Centavos pro 100 Kg. festgesetzt worden. Ueber die Frage eines allgemeinen Ausfuhrerzotes ist noch kein Beschluß gefaßt, da man das Resultat abwarten will, das sich nach dem Dreieck des Weizens ergeben wird. Die Ernteberichte aus dem südlichen Teil Argentiniens lauten so, daß die Weizen- und Haberernte schlechter ist, als man erwartet hatte. Aus anderen Teilen des Landes liegen günstiger Berichte vor. Was die Maisernte anbetrifft, so sind die Berichte aus Nordargentinien unbefriedigend. Wenn die Trockenheit andauert, erwartet man großen Schaden.

Der Panamakanal geschlossen.

Laut der „N. Y. Ztg.“ berichtet die amerikanische Agentur: Der Panamakanal sei wegen Erdzitterungen neuerdings für die Schifffahrt geschlossen worden.

England wünscht einige Säfen auf den Kanarischen Inseln?

Andapel, 18. Januar. Der Madrider Mitarbeiter des „M. G.“ erzählt aus anerkannter Quelle, daß England die spanische Regierung ersucht, ihm einige Säfen auf den Kanarischen Inseln, während der Kriegsdauer zu überlassen, um gegen die Unterboote mit Erfolg auftreten zu können. Man hofft, daß die spanische Regierung diesem Wunsch nicht nachkommen wird.

König Satons Hoffnung.

Christiania, 18. Januar. Bei dem getrigen Festessen für das neu zumgewählte Storching sagte der König: Ohne Uebertriebung kann man sagen, daß die ernste Zeit uns noch bevorsteht. Obwohl die vernünftigen Männer sich schriftlich beschreiben haben, den gegen Neutralität zu beobachten, scheint es, als ob die Bosz

Amliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 12, 15 Absatz 2 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen in der Provinz vom 4. November 1916 (R. G. Bl. S. 228) und vom 6. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 673) in der Verordnung mit der ministeriellen Preisprüfung anweisung vom 19. Juli 1916 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes verordnet:
Großhändler, die durch die Zulassungsstellen auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 581) die Handelsverlaubnis erhalten haben, sind für die Dauer der Ausübung des geschäftlichen Betriebes verpflichtet, auf ihre Waren einseitig für die Preisprüfungen durch roten Aufdruck oder roten Stempel, Nummer und Datum der Zulassung zum Handel, sowie die Zulassungsstelle zu vermerken.
Merseburg, den 30. Dezember 1916.
Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlichung:
Merseburg, den 16. Januar 1917.
Der Königl. Landrat.
Hr. v. Wilmsdorf.
J.-Nr. 470 L.

Anweisung zur Befreiung von Pferde-Steuer.
Auf Grund der Verordnung vom 16. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1357.)
Die Befreiung zur Befreiung niedriger Höchstpreise für Pferdefleisch gemäß § 2 der Verordnung und die Befreiung zur Befreiung des Verkehrs und Verkehrs, sowie zur Befreiung von Kommunalverbänden und Gemeinden für die Zwecke der Regelung gemäß § 3 Abs. 3 der Verordnung wird den Regierungs-Präsidenten, für Berlin den Kommandanten, für die Städte und Landkreise, für die Gemeinden anzufordern, die nicht sich nach den Gemeindeverordnungen. Güterbezirke stehen den Gemeinden gleich.
Berlin W 9, den 29. Debr. 1916.
Der Minister für Handel u. Gewerbe.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Der Minister des Innern.

Veröffentlichung:
Merseburg, den 16. Januar 1917.
Der Königl. Landrat.
Hr. v. Wilmsdorf.
J.-Nr. 391 L.

Bekanntmachung.
Diejenigen, welche seit dem 1. Oktober 1916 zum 2. oder 3. Mal geschieden wollen, haben zu ihrer Stellung des Antrages eine Bescheinigung der Ortsbehörde mit vorzulegen, oder einzulenden und wieviel von der ersten Ehescheidung oder zur Abgabe angemeldet worden ist.
Merseburg, den 15. Januar 1917.
Der Königl. Landrat.
Hr. v. Wilmsdorf.
J.-Nr. 749 L.

Bekanntmachung.
Am Verlage der Buchhandlung und Druckerei von J. J. Weber in Leipzig, Lindenstraße 1-7 ist ein reichhaltiges und wertvolles Werk von Paul Schreierbach und Franz Heubert mit 384 Abbildungen vorwiegend nach alten Quellen, 184 Seiten, 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen der Wäsche angefertigt.
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 54.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten für den Fleischverordnungsbezirk Merseburg erfolgt am
Freitag, den 19. Sonnabend, den 20., Montag, den 22. und Dienstag, den 23. d. Mts., von vormittags 8-1/2 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr, im Rathaus 1. Treppe, Zimmer Nr. 14, in nachstehender Reihenfolge:

Freitag, den 19. Januar d. Js.,
diejenigen Haushaltungen, die sich bei nachstehend aufgeführten Fleischern haben in der Kundenliste eintragen lassen.
Fleischmeister Göbe, Beyer, Pöhl,
" **Sonnabend, den 20. Januar d. Js.,**
Fleischmeister Göbe, Unterfallenburg, Schenke, Unterfallenburg, Richter,
" **Montag, den 22. Januar d. Js.,**
Fleischmeister Roth, Secher, Wöhr,
" **Dienstag, den 23. Januar d. Js.,**
Fleischmeister Kellermann, Baumann, (Delarube).

Die mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes versehenen Stammkarten sind bei der Empfangnahme der neuen Karten zurückzugeben.
Die Ausgabe der für Kranke auf Grund ärztlicher Anweisung bewilligten Zusatzkarten erfolgt
am Mittwoch, den 24. Januar d. Js., vormittags von 8-1/2 Uhr.

Merseburg, den 18. Januar 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins ist die „Gesundheits- und Wohlfahrtsvereins“ erlassenen Preis 2 Mark. Bewerbungen an Karl Seymanns Verlag Berlin W 8, Bauerstraße 43-44.
Merseburg, den 16. Januar 1917.
Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg-Land.

Preussischer Beamtenverein.

Donnerstag, den 25. Januar d. Js., abends 7 1/2 Uhr **pünktlich**, in der neuen städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße)

Vaterländischer Abend,

unter gütiger Mitwirkung hervorragendster hiesiger Kräfte.
Der Vorstand.

Verkauf von Fohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von etwa 2-jährigen Fohlen holländischer Schlages statt:
Montag, den 22. Januar 1917, vormittags 10 Uhr, in Bismark (Altmark) in der Viehhalle etwa 120 Fohlen.
Montag, den 22. Januar 1917, vormittags 10 1/2 Uhr, in Genthin - Hotel Mansfeld etwa 50 Fohlen.
Dienstag, den 23. Januar 1917, vormittags 10 1/2 Uhr, in Falkenberg (Bez. Halle), Gasthof „Kronprinz“ etwa 50 Fohlen.

Verkauf von Pferden.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von arbeitsverwendungsfähigen Pferden zum Taxepreise statt:
Wittwoch, den 24. Januar 1917, vorm. 9 Uhr in Halle a. S., Deltischerstraße 20, etwa 100 Pferde.
Donnerstag, den 25. Januar 1917, vorm. 9 Uhr in Halle a. S., Deltischerstraße 20, etwa 100 Pferde.
Donnerstag, den 25. Januar 1917, vorm. 10 Uhr, in Mühlhausen i. Thüringen, Gasthof zur grünen Linde, etwa 40 Pferde.
Die Pferde werden nur an solche Landwirte und Gewerbetreibende abgegeben, welche durch nenngemachte Bescheinigung beweisen, daß sie nach dem 1. Januar 1916 an die Gredewerksarbeiten abgeben müßten. Personen, welche diese Bescheinigung nicht vorweisen können und Händler werden zum Verkauf nicht zugelassen.

Einem geehrten Publikum von Merseburg teilen wir hierdurch ergeben mit, daß wir unsere **Annahmestelle**

Frau Martha Kunth,
Merseburg, Am Sand 11,

übertragen haben.
Etwasige Bestellungen auf unsere beliebte Frauenzeitschrift sowie auf unsere Linda-Normalschnittmuster und Romanbände bitten wir an diese Stelle zu richten.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau
Halle a. Saale, Schmeerstr. 17-18, I.

Vom 19. bis 26. Januar
Halle-S. U-T
Alte Promenade 11
Fernspr. 5738.
Stuart Webbs
12. Abenteurer
„Gräfin de Castro“
Spann. Kriminalfilm. - 4 Akte.
Vorführung: 5^u, 7^u, 9^u Uhr.
Heiratskontor Lindenbaum
Ein Schwank voll erwachsigen Humors in 3 Akten.
Vorführung: 5^u, 6^u, 8^u Uhr.
Sonnabend und Sonntag von 3-5 Uhr:
Jugend-Vorstellung.

Halle-S. U-T
Leipzigerstrasse 88.
Fernspr. 1224.
Der fünfte Film der Siegerklasse!
Die Lieblingsfrau des Maharadscha.
Ein indisch-Liebesroman in 4 Akte.
Bilder von märchenhafter Schönheit aus dem Orient!
Gunnar Tolnäs
als Orientaler von gluvollster Lebendigkeit.
Vorführung: 4^u, 6^u, 8^u Uhr.
Wochentags 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Verchiedenes.
Als **Leichen-Wäscherin** empfiehlt sich auch in den umliegenden Ortsteilen **Frau Köhms, Schladebach.**

Kein Mangel an Seife mehr!
Durch Selbstherstellung meines **Talgo-Schmierseife-Ersatz Talgo-Stückseife-Ersatz** nach meinem eigenen neuen Verfahren, welche seit mehreren Monaten mit bestem Erfolg von Hausfrauen, Krankeinstellen, Kerzen, Schiffverleim, Getreide und Getreidemehl, Gerichte u. Holzgelbes, Landwirten u. Privaten benutzt wird.
Rezept nur 75 Pfg.
Gebrauchsanweisung gratis.
Material überall erhältlich. Sichere Erläuterung für jedermann. Kaufleute erzielen nachweisbar großen Umsatz.
B. Fromowitzsch
Seiten-Verwand-Abteilung
Schwege a. d. Werra.

Auermersame Bedienung. Mäßige Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grobes Auswahl.

Grütwurf.
Am Sonnabend, den 26. Januar 1917, vormittags von 8 Uhr ab, wird an der Merseburger Einwohner gegen Abgabe einer 1/2 Fleischmarke auf Marke Nr. 3 bezogen. 4 der Grütwurfskarte 1/2 Pfd. Grütwurf zum Preise von 60 Pfg. abzugeben.
Für Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:
im Laden Barnstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grütwurfskarten Nr. 2401-3500 gegen Marke Nr. 2 im Laden an der Gasse Nr. 2 für die Inhaber der Grütwurfskarten Nr. 3501 bis 3500 gegen Marke Nr. 3 und außerdem Nr. 1 bis 200 gegen Marke Nr. 4.
Im folgenden bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
Für schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird erüht, das Geld, (60 Pfennig für 1/2 Pfund Grütwurf) abgesetzt bereit zu halten.
Merseburg, den 19. Januar 1917.
Der Magistrat.

Tagesordnung zur Sitzung der Stadverord. - Versammlung
am Montag, den 22. Januar 1917 abends 6 Uhr, im alten Rathaus.
1. Wahl eines Vorberaters, eines Schriftführers und ihrer Stellvertreter.
2. Wahl der Wahlkommission.
3. Entlastung der Jahresrechnung a) der Haushaltungsschiffe, b) der Sparkasse, c) des Ausgleichsfonds.
4. Annahme einer Spendenliste.
5. Beitrag für den „Hohen Rath“.
6. Berechnung der Rollen der auf Armenstellen im Krankeinstellen Angekommenen.
7. Erlaubnis zur Aufstellung der Trinkfontänen.
8. Besetzung des Gemeinderates.
9. Beitrag zur Unterhaltung der Kriegsfriedhöfe.
10. Lebensmittelversorgung.
11. Wahl eines Mitgliedes der Teuerungs-Deputation.
Gleiche Sitzung.
Merseburg, den 18. Januar 1917.
Der Stadverordnungs-Vorsteher.
D o t t e.

Neue und gebrauchte leichte **Reisenschlitten** stehen billig zum Verkauf bei **Karl Köhler, Wagenbauer, Lützen - Tel. 350.**

Eine Frau sucht zum 1. April **Stube u. Kammer** in ruhiger Gasse zu mieten. Off. unter E. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellenmarkt.
Gechirrführer für sofort gesucht.
Rich. Klaus, Weiskn. Str.

Hilfskraft
für redaktionellen Außenbesuch gegen Honorar gesucht.
Meldungen erbeten an das **Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**



Kriegsgefangenen-Greuel in Frankreich.

Am 4. Januar d. J. ist einem Wiesfeldweber ein Brief...

Diese Feststellung ist sehr wichtig. Denn demnach stimmt...

Untergebracht waren die Gefangenen beim Bahnhof Ballen-

Obwohl unermesslich war die Behandlung im Lager von Moenville.

Eines Tages wurde eine Anzahl Gefangene dazu befohlen,

Ein Soldat eines Grenadier-Regiments, der am 1. 7. 18

Unmittelbar nach der Gefangennahme wurden etwa ein

In den Lagern, in die die Gefangenen zusammengebracht

Die Töchter der Frau Konsul

Roman von Fritz Ganger.

70) "So bald ich eine schriftliche Erklärung der drei

Georg verpackte das verabschiedete sich mit einem

Der Gedanke, der ihm vorhin so bilitig durch sein

Als er zu Hause ankam, fand sein Entschluß fest.

Am nächsten Vormittag empfing Justizrat Müller ein

"Hier auf der Durchreise, erhalte ich soeben nach-

Der Notar fahelte die Depesche ärgertlich zusammen.

"Ihr hätte ich etwas mehr Besißt zugewartet," murzte er.

Die Arbeit, die die Gefangenen dort verrichten mußten,

"Die Arbeit bestand in Abladen aus dem Winterpark, Um-

Eine solche Behandlung von Kriegsgefangenen auf Befehl

Preussischer Landtag

Berlin, 18. Januar.

Berlin, 18. Januar. Im Abgeordnetenhaus begann heute die

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

Der Kaiser an den und Volk bedauert uns unsere Pflicht

bis zum Neuenhagen. Die Verantwortung in der Frage der

Die Arbeit, die die Gefangenen dort verrichten mußten,

